

Zur Frage von der Wiederholbarkeit der Sakramente

Autor(en): **Landgraf, Artur M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Divus Thomas**

Band (Jahr): **29 (1951)**

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-762704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Frage von der Wiederholbarkeit der Sakramente

Von Artur M. LANDGRAF

In der letzten Zeit begegnete man wiederholt Versuchen, die Entwicklung der Lehre von der Unwiederholbarkeit verschiedener Sakramente in der Frühscholastik zu klären. Vor allem hat F. Brommer in seinem Werk über die Lehre vom sakramentalen Charakter in der Scholastik bis Thomas von Aquin inklusive¹, bei dessen Lektüre man nur bedauert, daß es die einzige dogmengeschichtliche Arbeit des Verfassers geblieben ist, auf diesen Punkt die Sprache gebracht. Er hat auch bereits darauf aufmerksam gemacht, daß hier für die Scholastiker der von Augustinus *Contra epistolam Parmeniani libri tres*² bei Behandlung der Taufe und Werke ausgesprochene Grundsatz maßgebend war, es dürfe keinem Sakrament ein Unrecht zugefügt werden, der eben in der Frühscholastik auf alle Sakramente ausgedehnt wurde. Um aber damit nicht mit der von der Kirche geübten tatsächlichen Wiederholung von Sakramenten in Widerspruch zu kommen, hätte man dann eine zweifache Art von Wiederholung eines Sakramentes unterschieden, nämlich die durch das Sakrament wiederholt vollzogene Heiligung ein und derselben Materie, die für alle Sakramente unmöglich sei, und den wiederholten Empfang desselben Sakraments von seiten derselben Person der lediglich bei drei Sakramenten ausgeschlossen sei. Während die spätere Theologie diese Sonderstellung von Taufe, Firmung und Weihe

¹ Forschungen zur christlichen Literatur- und Dogmengeschichte. Band 8, Heft 2. Paderborn (1908).

² Lib. 2 c. 13 n. 30 (SSL 43, 71) : Sed si nos male facimus, ipsi explicant, quomodo sacramentum baptizati non possit amitti et sacramentum ordinati possit amitti, quoniam dicunt : Recedens ab ecclesia baptismum quidem non amittit, ius dandi tamen amittit. Si enim utrumque sacramentum est, quod nemo dubitat : cur illud non amittitur et illud amittitur ? Neutri sacramento iniuria facienda est.

in dem durch sie eingepprägten Charakter begründet sieht, hätte in der Frühzeit Alanus eine solche Begründung in der von ihm lediglich bei der Taufe näher bestimmten Würde dieser Sakramente erblickt, die darin bestünde, daß sie ein Abbild des Leidens Christi sei ; und so wie Christus nur einmal geopfert worden sei und gelitten hätte, so dürfe auch das Abbild seines Leidens wegen seiner Würde nicht wiederholt werden. Während ferner die spätere Theologie die Ähnlichkeit zwischen Taufe und Leiden Christi in Paulinischer Weise darin gesucht hätte, daß der alte Mensch in der Taufe sterbe und der neue erstehe — ein Gedanke, welcher der Frühscholastik unbekannt geblieben sei — habe Petrus von Poitiers nicht die Tatsache, daß Christus *nur einmal* gelitten habe und gestorben sei, sondern lediglich die Wahrheit betont, daß er nur einmal zu sterben *brauchte* und dies für die Erlösung genüge. So brauche auch die Taufe nur einmal empfangen zu werden, und, wer zweimal taufe, scheine anzunehmen, daß der einzige Tod Christi nicht für das Heil der Menschen hinreiche. Damit aber sei lediglich die Überflüssigkeit und damit die Unerlaubtheit der Wiedertaufe, nicht aber deren Nichtigkeit begründet. Wenn man ferner auch schon früher von einem Unverlierbaren gesprochen hätte, das diese Sakramente spendeten, werde als dieses erst im 13. Jahrhundert, um die Zeit Innozenz' III., ein innerer bleibender Charakter vom rein äußeren Sakrament geschieden¹.

H. Weisweiler hat sodann in seiner vorzüglichen Arbeit : Das Sakrament der Letzten Ölung in den systematischen Werken der ersten Frühscholastik² ein eigenes Kapitel der Wiederholbarkeit des Sakramentes gewidmet³ und hat dabei die Feststellungen Brommers in ihrer Allgemeinheit durch eine Reihe von Einzelbelegen unterbaut. Er stellt fest, daß lediglich der Madrider Traktat *De septem sacramentis* und der Magister Simon gegen eine Wiederholbarkeit der Letzten Ölung sprechen, während man sonst ihre öftere Spendung zuließ. Eine wesentliche Schwierigkeit bedeutete der Augustinustext, nach dem man keinem Sakrament ein Unrecht zufügen dürfe, wie es die Wiederholung zu sein schien, da man mit ihr an der vollen Kraft des Sakramentes zweifelte. Dafür traten zwei Lösungsversuche auf den Plan. Der eine beschränkte diesen Text auf die zwei bzw. drei Sakramente der Taufe,

¹ F. BROMMER, Die Lehre vom sakramentalen Charakter, 20-28.

² Scholastik. 7. Bonn (1932) 324-353, 524-560.

³ A. a. O., 524-538.

Priesterweihe und Firmung. Der andere deutete ihn auf alle Sakramente aus, auf diese aber nur ihrer Ganzheit nach. Er ließ zu, daß ein Teil des Sakramentes, wie z. B. die Spendung, wenn er nicht zugleich das ganze Sakrament ausmache, wiederholt werden dürfe¹. An Autoren verweist H. Weisweiler auf Hugo von St. Viktor, Omnebene, Magister Hermannus, Roland Bandinelli, die Summa Sententiarum, Petrus Lombardus, die Madrider Summe und Simon, Robert Paululus, Alanus von Lille, Petrus Cantor, Robert Courson, Simon von Tournai und Praepositinus. Später hat H. Weisweiler noch in seiner Edition der Sakramentensumme des Magisters Simon ausführlich den Standpunkt dieses etwas eigenbrötlerischen Gelehrten und seines Anhanges dargetan, wo das *Nulli sacramento facienda est iniuria* aufs äußerste gepreßt wurde².

Hier seien nun einige Daten geboten, die geeignet sind, das eben gezeichnete Bild von der Unwiederholbarkeit bestimmter Sakramente nicht unwesentlich zu ergänzen.

In den Sentenzenglossen finden wir vor allem interessante Paraphrasen zu dem Text des Lombarden, den H. Weisweiler³ bereits analysiert hat und worin er auch die beiden Interpretationen der klassischen Augustinussentenz nachgewiesen hat, deren eine dieselbe bloß auf einige Sakramente beschränkt und deren andere sie von allen Sakramenten, wenn auch bloß nach ihrer Ganzheit, verstanden wissen will.

So in der Glosse des Cod. Bamberg. Patr. 128 zu 4 dist. 23 c. 4 :⁴

« Queritur — iterari possit — et alia quedam semel », ut confirmatio et ordines. « Utraque enim illic », ex quo ad remedium infirmorum duo instituit apostolus, scilicet unctionem et oleum. Sicut oratio repetitur, sic videtur debere fieri de altero, scilicet unctione. — Nota, quod iniuria dicitur fieri sacramento alicui, quantum adhuc sepius sumens priores sponsiones videtur vilificare. « Quidam autem ». Licet nos predicta verba Augustini ad quedam sacramenta et non omnia referamus, sunt tamen quidam, qui

¹ H. WEISWEILER, Das Sakrament der letzten Ölung, 537. — Zur Abaelardschule vgl. man jetzt auch noch die Sententie Parisienses, die mit Magister Hermannus gehen. (A. LANDGRAF, *Ecrits théologiques de l'école d'Abélard*. [Spicilegium Sacrum Lovaniense. Fasc. 14] Louvain [1934] 48.)

² H. WEISWEILER, Maître Simon et son groupe de sacramentis. [Spicilegium Sacrum Lovaniense. Fasc. 17] Louvain (1937) CIII-CVI, CLXVI, CLXXII-CLXXIV, 2 f., 43 f., 69 f., 79 f., 89 f., 94. Betreff der Nichtwiederholbarkeit der Taufe nach Hugo von St. Viktor vgl. man H. WEISWEILER, Die Wirksamkeit der Sakramente nach Hugo von St. Viktor. Freiburg i. Br. (1932) 87 f.

³ Das Sakrament der Letzten Ölung, 529-531.

⁴ N. 232 ff. Quaracchi (1916) 890 ff.

ea generaliter accipiunt largius et quodammodo aliter utentes hoc verbo iterare quam nos, dicentes nullum sacramentum debere iterari secundum hoc totum, quod pertinet ad sacramentum. Ad sacramentum enim pertinet ipsius benedictio et consecratio et post ipsius susceptio. Si autem aliquod sacramentum sepius consecraretur et benediceretur et ita sepius susciperetur, tunc proprie dici posset iteratum et ei iniuria illata. Licet igitur nos quaedam sacramenta sepius suscipiamus, non propter hoc solum dicendum est ea iterari, quia non secundum omne id, quod pertinet ad sacramentum, facta est iteratio. Sed de baptismo non est obiciendum, qui specialiter ab omnibus excipi solet, qui etiam in aqua potest fieri, cui nulla additur consecratio, in qua si rursus vel alius baptizaretur, non proprie diceretur hoc sacramenti iteratio propter iteratam eius susceptionem, quamvis nullius rei alterius fieret iteratio, sicut quidam et satis rationabiliter dicere videntur. « Non de virtute sacramenti », quia sine tali et tam sollempni benedictione et consecratione plenius fit baptismus in aqua tantum per Trinitatis invocationem ¹.

Die Pseudo-Poitiers-Glosse schreibt zur gleichen Stelle :

« Queritur » etc. Nacta occasione de verbis Augustini dicentis non esse faciendam sacramento iniuriam, quod fit, cum iteratur, ponit magister duas opiniones de iteratione sacramenti. Unam ponit in hoc capitulo, quam ibi determinabimus. « Si morbus non revertitur ». Probat duplici ratione. Cum enim unctio sit quasi medicina morbi : ergo, si morbus iteratur, et medicina debet iterari. Item, hoc sacramentum consistit in duobus, scilicet oratione et unctione<m>. Unde Jacobus : Infirmatur quis ex vobis, inducat sacerdotes et oret (!) super eum, et ungentes eum oleo in nomine Domini (!). Cum ergo repetito morbo repetatur et oratio, potest licite repeti et unctio. « Quidam autem dicunt » etc. Aliorum ponit opinionem dicentium auctoritatem Augustini esse generaliter intelligendam, scilicet, quod nullum sacramentum est iterandum, ut infra continetur in eodem capitulo. Consistit namque iteratio in duobus vel ad duo reffertur, scilicet ad benedictionem illius rei, per quam expletur sacramentum, ut est oleum, aqua et consimilia, et hoc modo nullum est repetendum, quia non repetitur benedictio super eandem hostiam vel super idem oleum. Reffertur etiam iteratio ad suscipientis benedictionem, secundum quam pluries iterari potest sacramentum, quia pluries potest inungi aliquis et sumere eucaristiam. « Secundum totum illud », quia, ut supra diximus, tria exiguntur ad esse cuiuslibet sacramenti secundum omnes, duo, scilicet res et verba, quicquid sit de tercio, id est intencione. « Sed inquit illi ». Ponit obiectionem de baptismo. Fert solutionem. Baptismus enim celebratur in aqua non benedicta. Hec enim verba : in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti baptizo te. Und alia ratio hic reformat pactum quam in aliis sacramentis. Ideoque benedictio aque non est de substantia baptismi, sed quandoque adhibetur ad decorem sacramenti. « In coniugio semel tantum ». Cum prima uxore quisque benedi-

¹ Fol. 17 f.

citur, licet aliter consuetudo gallicane ecclesie, quia cum qualibet uxore, cum prima et secunda et deinceps benedicit. Sed in Mediolanensi ecclesia, cui prefuit Ambrosius, et in transalpinis ecclesiis ipse Ambrosius ita constituit¹.

Die Sentenzenglosse des Clm 22288 bietet folgenden Text :

Nota, quod iniuria dicitur fieri alicui sacramento quantum ad hoc, quod sepius sumens priores sponsiones vel sumptiones videtur vilificare. « Quidam autem de omni ». Aliorum ponit opiniones dicentium auctoritates Augustini generaliter esse intelligendas, scilicet quod nullum sacramentum est iterandum, licet prior ita exceperit. Consistit namque in duobus iteratio, sive ad duo refertur, scilicet ad illius rei benedictionem, per quod expletur sacramentum, ut olei aut crismatis aut eucharistie. Et hoc modo nullum est repetendum, [fol. 107v] quia non repetitur benedictio super eandem hostiam vel super id[em] oleum. Refertur autem iteratio ad suscipientes benedictionem, super quam pluries iterari potest sacramentum, quia pluries potest inungi aliquis et sumere eucharistiam².

Schließlich bemerkt die Sentenzenglosse des Cod. Paris. Mazar. lat. 758 zum Text des Lombarden : « Potest enim baptismus celebrari in aqua etiam non benedicta »³ :

Sic ergo sanctificatio aque non est de substantia baptismi. Secus est in sacramento altaris et unctione, quia ibi benedictio est de substantia sacramenti. Baptismus autem perficitur in datione baptismi sine omni benedictione vel oratione⁴.

¹ Cod. Paris. Nat. lat. 14423 fol. 108. — Für den Fall, daß Zwillinge bei der Taufe verwechselt werden und man nicht weiß, welcher noch zu taufen sei, lautet die Entscheidung der Pseudo-Poitiers-Glosse : In tali casu precise dicimus, quod uterque potius debet baptizari, quam permittat alterum perire. Nec fit iniuria sacramento, quia non iterat. Non enim iudicatur esse iteratum, quod prius nescitur esse factum. (Cod. Paris. Nat. lat. 14423 fol. 96v).

² Fol. 107 f.

³ Sententiae, lib. 4 dist. 23 c. 4 n. 234. Quaracchi (1916) 891.

⁴ Fol. 167. — Die Sentenzenabbreviation des Cod. Paris. Nat. lat. 15747 (fol. 83v) bemerkt hier lediglich : Et sicut Augustinus videtur dicere in libro contra Parmenianum : hoc sacramentum nec aliud licet iterari, ne fiat iniuria sacramento. Sed, cum hoc dixit, Augustinus agebat de sacramento baptismi et ordinationis et confirmationis. Sed sicut oratio, ita et istud sacramentum videtur debere iterari, quia quando morbus non coibetur, quare medicina prohiberetur. — Die Fritzlärer Sentenzenabbreviation (fol. 80) gibt zu 4 dist. 23 den Text : Omne sacramentum sive baptismi sive olei etc. tantummodo semel benedicitur excepto coniugio. Dicit tamen Ambrosius, quod tantum cum prima uxore benedicitur quis et non cum secunda etc. Similiter et virgo cum primo viro et non cum secundo. Benedictio baptismi ad ornatum fit. Potest enim fieri cum aqua non benedicta. — In der Sentenzenabbreviation « Filia Magistri » liest man zu 4 dist. 23 c. 4 n. 233 (Quaracchi [1916] 891) : « Quidam autem de omni sacramento intelligi volunt, quod non sit iterandum. » Isti dicunt, quod licet sacramentum altaris

Hier ist sodann aus der Kanonistik die Summa Parisiensis zu nennen, die ja auch sonst den Einfluß des Lombarden verrät. Sie hält die Ansicht für möglich, nach der die Eucharistie nicht wiederholt wird, weil nicht das gleiche Brot von neuem konsekriert wird¹.

Wir können auch darauf hinweisen, daß die Lehre, nach der die Sakramente, die man öfter empfängt, wie das Sakrament des Altares und der Letzten Ölung, eben nicht in ihrer Gänze wiederholt würden, weil nicht die gleiche Hostie und das gleiche Öl geweiht würde und so dem Sakrament kein Unrecht geschähe, unter den Porretanern von Simon von Tournai² und der Summe des Cod. lat. 109 der Bibliothek von Zwettl³, aber auch von den Quaestiones super epistolas Pauli⁴ übernommen wurde. Schließlich unterscheiden wie auch die Zwettler Summe die Notule super IIII librum Sententiarum des Cod. Vat. Reg. lat. 411 zwischen der Wiederholung der Heiligung der gleichen *res* im Sakrament und der Wiederholung des Empfanges des Sakraments. Das Erste dürfe bei keinem Sakrament geschehen, wohl aber sei das Zweite

et unctionis sepe sumatur, tamen quia iterum non benedicatur eadem hostia vel idem oleum, non iteratur sacramentum cum iniuria. Si autem obicitur eis, quod secundum hoc baptismus non iteratur, si aliquis sepius baptizatur, dummodo eadem aqua iterum non benedicatur, ad hoc dicunt, quod non est simile, quia benedictio aque baptismi de substantia baptismi non est, sed benedictio, id est forma verborum est de substantia consecrationis corporis Christi. Similiter extrema unctio non potest fieri nisi de oleo ab episcopo consecrato. (Cod. Paris. Nat. lat. 16412 fol. 99).

¹ Cod. Bamberg Can. 36 fol. 27v: « Ex eo », quod dixerat per manus impositionem, queritur, utrum manus impositio sit sacramentum, et probat, quod non, quia iteratur. Ad hoc: Manus impositio, qua aliquis promovetur, est sacramentum. Sed manus impositio, que recipit penitentes, que et iteratur, non est sacramentum. Quod autem dicitur sacramentum non iterari, videtur falsum propter corpus Christi, quod cottidie conficitur. « Quidam dicunt », quod quedam sacramenta iterantur, vel possumus dicere, quia corpus Christi non iteratur, quia non in re eadem forma panis iterum consecratur.

² Summe (Cod. Paris. Arsenal. lat. 519 fol. 64 und Cod. Paris. Nat. lat. 14886 fol. 62). — Man vgl. H. WEISWEILER, Das Sakrament der Letzten Ölung in den systematischen Werken der ersten Frühscholastik. Scholastik. 7. Bonn (1932) 535 f.

³ Fol. 68v: Non vero videri debet ideo iteratum esse sacramentum dominici corporis, quoniam necesse habemus ad ipsius communionem sepius accedere, qui et sepius cadimus et sepius reconciliamur. Iteratio etenim sacramenti tunc esset, si panis vel vinum, cum semel fuerint consecrata, iterum benedicerentur. Communicatio namque sepe iteratur, benedictio vero numquam. Elementa quippe semel consecrata iterum consecrari non valent, cum sint una sola benedictione in carnem ac sanguinem Domini conversa.

⁴ In ep. 1 ad Cor. q. 90 (SSL 175, 534): Neque [caro et sanguis] debent dici duo sacramenta, sed unum. Neque ideo dicitur iterari sacramentum, quia benedictio non repetitur super eandem speciem.

bei einigen zulässig¹. Betreff der Eucharistie wies man auch darauf hin, daß sie niemals wiederholt werde; denn sie sei Gott selber. Was wiederholt werde, sei einzig die Konsekration des Sakramentes². Dagegen aber erhebt die Summe des Cod. Bamberg. Patr. 136 den Einwand:

Sed hec solutio improbat, quia sacramentum eucaristie dicitur tum sacrum secretum in ipsa eucaristia, — quare videtur, quod non iteratur, quoniam eadem est eucaristia confecta modo, que confecta est heri — tum sacrum signans, id est forma panis et vini, que quidem iteratur sicut baptismus, quoniam alia est hec forma quam esterna [*Ms. hat externa*] vel crastina, et sic iteratur sacramentum eucaristie, id est forma representans eucaristiam³.

Der Verfasser entscheidet sich für die Nichtwiederholbarkeit der Taufe unter der Begründung, daß die Taufe in erster Linie die Erbsünde lösche, die einmal gelöscht nicht mehr zurückkehre. Diejenigen aber, die sich zu einem Wiederaufleben der Erbsünde bekännen, könnten sagen, daß, nachdem eine Rückkehr von Sünden nur bei denjenigen statthätte, die im Gebrauch der Vernunft wären, für diesen Fall die Taufe durch die *contritio* ersetzt würde⁴.

¹ Fol. 80: Cum dicitur sacramentum non esse iterandum (!): Quodsi dicas sacramentum non esse iterandum, id est eandem rem in sacramento non bis sanctificandam, ut eandem hostiam vel eandem aquam in baptismo, verum est de omni. Si ad susceptionem sacramenti, falsum est de aliquo. — Wir finden dies auch noch in dem anonymen Kommentar zu den kanonischen Briefen im Cod. Laud. Misc. 466 (13. Jahrh.) der Bibliotheca Bodleiana in Oxford (fol. 156): Dupliciter autem dicitur iteratio sacramenti: uno modo idem est, quod iterata benedictio sacramenti et sic nullum iteratur. Alio modo iteratio sacramenti est iterata susceptio, et sic quedam iterantur, quedam non. Nam illa, que in suscipiente relinquunt caracterem, non iterantur, id est non iterum suscipiuntur, ut baptismus, confirmatio, ordo. Illa vero, [que] non relinquunt caracterem in suscipiente, iterantur, id est iterum suscipiuntur, ut sunt alia IIII^{or}.

² So berichtet die Summe des Cod. Bamberg. Patr. 136 fol. 63v: Item queritur, quare non iteratur baptismus. Si enim hoc contingat propter reverentiam sacramenti, ne scilicet videatur insufficiens fuisse, eadem ratione non iteratur sacramentum eucaristie, quod dignius est. Sed dicunt quidam, quod sacramentum eucaristie numquam [fol. 64] iteratur, quoniam eucaristia est ipse Deus. Sed confectio sacramenti iteratur.

³ Cod. Bamberg. Patr. 136 fol. 64.

⁴ Cod. Bamberg. Patr. 136 fol. 64: Quare dici poterit exquisitius, quod ideo non iteratur baptismus, quia principaliter delet [*Ms. hat datur*] originale, quod semel deletum non redit. Sed queritur de illis, qui dicunt originale redire cum aliis peccatis, quare non iteretur baptismus ad delendum iterum originale. Sed poterit solvere dicto, quod locum baptismi supplere poterit contritio, eo quod peccata non redeunt nisi in discretis. Ita dico, si redeunt. — Man vgl. übrigens hier auch noch die 1280 entstandenen Instructiones circa divinum officium des

Die zum Bereich des Odo von Ourscamp gehörigen Quästionen des Cod. Vat. Reg. lat. 135, die für Taufe, Firmung und Ordo die Nichtwiederholbarkeit fordern, betonen, daß die Begründung dieser Tatsache in keiner *auctoritas* verankert sei. Doch könne man sagen, dies geschähe im Interesse der Zierde und Feierlichkeit dieser Sakramente. Die Taufe würde ferner deshalb nicht wiederholt, weil sie vor allem als Gegenmittel gegen die Erbsünde eingesetzt sei, sosehr auch in ihr aktuale Sünden nachgelassen würden. Wenn auch die Erbsünden durch die übrigen Sünden zurückkehrten, so würden sie doch nicht aufs neue kontrahiert, weil ja auch die Taufe nicht wiederholt werde¹.

Eine andere Lösung versucht Robert von Melun. Sie lautet dahin: Durch die Buße wird einer deswegen erneuert, weil die Buße abschreckt und durch die Verhängung von Strafe von der Sünde zurückhält. Die Taufe dagegen nimmt sowohl Strafe als Sünde hinweg; eine Wirkung, die sie bei ihrer Wiederholung nicht haben kann, weil sie so eher zum Sündigen einlode und anlockte, als davon zurückhielte. Weil sie somit ihrer Wirkung entbehren würde, wäre sie nutzlos und verächtlich. Und darum könne sie nicht wiederholt werden². Robert scheint zu dieser Lösung durch Einwände von der Art gedrängt worden zu sein: Wollte man sagen, daß die Taufe bei ihrer Wiederholung in Geringschätzung käme, dann könnte man sagen, daß auch die Buße nicht wiederholt

Walter von Brügge: Nota etiam, quod baptismus non debet iterari, sicut nec Christi passio iteratur, a qua habet efficaciam, et sicut nec originale peccatum semel deletum per baptismum redit, contra quod originale est baptisma principaliter institutum. (A. DE POORTER, Un traité de théologie inédit de Gautier de Bruges, Instructions circa divinum officium. Bruges [1914] 27.)

¹ Fol. 104v: ... iterationem non debere fieri tantum in tribus, scilicet in baptismo, in confirmatione, in ordinatione. Consueto autem more loquendi dixit iterationem sacramenti iniuriam, quia, si repeteretur, tale esset, acsi diceretur: non valuit, vel non sufficit prius. Quare autem non iteretur, non habemus ab auctoritate expressum. Sed potest dici, quod fiat ad decorem et sollempnitatem sacramentorum. Et ideo in baptismo non fit iteratio, quia precipue baptismus institutus est contra originale, licet actualia ibi dimittantur. Sed originalia, licet per alia peccata redeant, non tamen iterum contrahitur (!), quia nec baptismus repetitur.

² Quaestiones de epistolis Pauli. (R. M. MARTIN, Œuvres de Robert de Melun. Tom. 2. Questions [theologice] de epistolis Pauli. [Spicilegium Sacrum Lovaniense. Fasc. 18] Louvain [1938] 309): Sed est manifestum, quia ideo tantum [per penitentiam] quis renovari potest, quia penitentia terret et a peccato cohibet per pene irrogationem. Baptismus vero et penam et peccatum aufert; quem effectum iteratus non potest habere, cum sic potius ad peccandum invitaret et alliceret quam abstineret. Quare, cum effectu suo careret, inutilis et contemptibilis esset. Et idcirco iterari non potest.

werden dürfte, um nicht geringgeschätzt zu werden. Was denn auch in der Urkirche eingehalten worden sei. Ferner: wollte man sagen, die Taufe könne nicht wiederholt werden, weil, würde sie wiederholt, die Strafe nicht hinweggenommen würde; dann dürfte auch die Buße nicht wiederholt werden. Aber im Gegenteil, eine solche würde verhängt¹. Nebenbei bemerkt, wird die Lehre Roberts von den *Quaestiones super epistolas Pauli*² übernommen.

Schließlich soll nach einer Meinung — nicht Behauptung — des Petrus Manducator in der Frühkirche die Nichtwiederholbarkeit von Taufe, Ordo und Firmung eingesetzt worden sein, weil man dieselben für würdiger als die übrigen Sakramente gehalten hätte, da damals in ihnen häufig sichtbar der Heilige Geist in einem sichtbaren Zeichen gegeben worden sei, was man nicht von den übrigen vier Sakramenten lese³.

Als irrtümlich erweist sich die Annahme, daß die Frühscholastik aus dem Vergleich der Taufe mit dem einmaligen Tod Christi lediglich die Überflüssigkeit und Nichterlaubtheit einer Wiederholung der Taufe dartun wollte. Vielmehr wenden auch damals schon ganz eindeutige Texte diesen Vergleich an, um die Unmöglichkeit einer Wiederholung der Taufe zu erweisen.

Freilich beruft sich Brommer⁴ für seine These mit Recht auf Petrus von Poitiers, der sagt: Wer nämlich zweimal tauft, scheint der

¹ Ebenda: Sed queritur, [quare] iterari non possit [baptismus]? Si enim dicatur, quod, si iteraretur, vilesceret, sic dici potest, quod nec penitentia iterari potest, ne vilescat. Quod quidem in primitiva ecclesia servabatur. Item, si dicatur, quod non potest iterari, quia, si iteraretur, non auferretur pena, sic nec penitentia. Immo iniungeretur.

² In epistolam ad Hebraeos, q. 89 f. (SSL 175, 629): Quaestio LXXXIX. Quaeritur, cur baptismus non possit iterari, cuius iteratio negata est hic ab apostolo secundum quosdam? Solutio: Quia baptismus simul et culpam et poenam aufert. Unde, si iteraretur, non solum vilesceret, sed etiam ad peccatum invitaret. — Sed dicet aliquis: eadem ratione nec poenitentia deberet iterari, ne vilescat vel ad peccandum provocet. — Solutio: Aliud iudicium est de poenitentia, quae per poenae irrogationem a peccato cohibet, quam de baptismo, quo et culpa et poena ex toto remittitur.

³ In der Sentenzenglosse des Clm 22288 steht am unteren Rand von Blatt 107: Magister P. Manducator, opinando tamen, non asserendo dicebat ideo institutum fuisse in primitiva ecclesia, ut non iteretur baptismus, ordo et confirmatio, quia consideraverunt hec esse ceteris digniora ex eo, quod tunc frequenter visibiler dabatur in hiis Spiritus Sanctus aliquo signo visibili, quod non legitur de aliis IIII^{or} sacramentis.

⁴ Die Lehre vom sakramentalen Charakter in der Scholastik bis Thomas von Aquin inklusive. Paderborn (1908) 22.

Meinung zu huldigen, daß ein einziger Tod Christi für das Heil der Menschen nicht zureichte, da die Taufe den Tod repräsentiert. Dies ist falsch, weil es sich nicht gehört, daß Christus noch einmal sterbe, nachdem er einmal für unsere Sünden gestorben ist, und so gehört es sich auch nicht, daß, wer einmal getauft ist, noch einmal getauft werde¹. — Wir können dem noch hinzufügen, daß auch nach der Überzeugung der Sentenzenglosse des CIm 22288 die Taufe, in der die Sünden gelöscht werden und die Genugtuung nachgelassen wird, deshalb nicht wiederholt werden soll, weil sie das Abbild des Leidens Christi ist, das alle Sünden getilgt hat und zum Heil geworden ist. Wenn, wie die *auctoritas* sagt, es uns auch gestattet wäre, immer wieder zur Taufe unsere Zuflucht zu nehmen, würden wir in unserm Glauben an Christus zu weichlich².

Petrus Manducator spricht in seiner Sakramentensumme bloß von der Erlaubtheit der Wiederholung dieser drei Sakramente³. Dagegen betont er in seiner *Historia scholastica*, daß die geistige Wiedergeburt der Taufe ebensowenig wiederholt werden *kann* wie die leibliche Geburt⁴.

Doch dient schon Gilbert Porreta der Vergleich mit der Kreuzigung Christi dazu, um die Unmöglichkeit einer Wiedertaufe darzutun. Er schreibt in seinem Paulinenkommentar zu Hebr. 6, 6 :

« et ostentui habentes Filium Dei ». Si enim lapsi rebaptizantur, sub eandem rationem cadit, ut et Christus rursus crucifigatur. Quod quoniam esse non potest — Christus enim resurgens ex mortuis iam non moritur — manifestum est, quod eos hac ratione Christum crucifigentes impossibile est iterato baptismate renovari⁵.

¹ Sententiarum libri quinque, lib. 5 c. 8 (SSL 211, 1239 D). — Diese Begründung referiert auch die Summe des Cod. Bamberg. Patr. 136 fol. 63v.

² Fol. 84v : Nota : Ideo baptismus non debet iterari, in quo peccata delentur et satisfactio remittitur, quia figuram gerit passionis Christi, que omnia destruxit peccata et salus facta est. Si etiam, ut dicit auctoritas, semper liceret nobis ad baptismum recurrere, nimis delicate in Christum crederemus.

³ R. M. MARTIN, Pierre le Mangeur, De sacramentis. [Spicilegium Sacrum Lovaniense. Fasc. 17, Appendice] Louvain (1937) 31* : De ordine vero et baptismo dicit Augustinus, quod neutrum licet iterari. Quod et de confirmatione tenendum est.

⁴ Cap. 39 (SSL 198, 1560 B) : Cumque miraretur Nicodemus, quomodo posset homo secundo nasci, cum nonnisi carnalem nativitatem sciret, edoctus est a Domino de spirituali, quae fit ex aqua et Spiritu ; quarum neutra iterari potest.

⁵ Leipzig, Universitätsbibliothek, Cod. lat. 427 fol. 122v.

Ferner findet sich bei Petrus Lombardus in den Collectanea ebenfalls zu Hebr. 6, 6 :

Eos, inquam, qui etiam haec bona habuerunt, nedum penitus malos, impossibile est « rursus » iustitia recuperata « renovari » per baptismum, motos scilicet ad poenitentiam. [Remigius] Negat hic apostolus iterationem baptismi, sed non excludit poenitentiam. Et est sensus : Impossibile est eos motos ad poenitentiam, qui hoc acceperunt semel, rursus renovari, id est baptizari, id est ut baptizentur post poenitentiam. Renovari enim est novum fieri. Novum autem facere lavacri est. Unde « renovabitur sicut aquila iuventus tua ». Hoc fit in baptismo, cuius virtus in cruce Christi constat. Unde subdit : « rursus crucifigentes ». Quasi dicat : Illos, dico, si rebaptizentur, « rursus crucifigentes Filium Dei et ostentui habentes », id est irrisioni. Et hoc « sibimetipsis », id est quantum ad seipsos. [Hieronymus] Non enim in re crucifigunt Christum, sed similes sunt irrisoribus et crucifixoribus, quia una mors Christi unum baptisma consecravit. Quod sufficit contra omnia peccata etiam sequentia, si poenitentia de eis agatur, sicut illa mors sufficit ad omnia peccata tollenda. Qui vero iterat baptismum, quasi illa una mors et unum ex ea baptisma non sufficiat, iterat et mortem, et ut ex ea iterata fiat iterata remissio, quod impossibile est. Sicut enim impossibile est secundo crucifigere Christum, ita secundo per baptismum mori peccatis. Facti enim sumus per baptismum conformes similitudini mortis eius et consepulti ei sumus per baptismum. Proinde quia in baptismo sumus conformes morti eius et sepulturae, qui putat secundo baptizari, secundo, quantum ad se, Christum crucifigit, quod est eum habere ostentui. Ut enim semel mortuus est in carne, ita nos in baptismo semel peccatis morimur, non secundo vel tertio. Baptismus enim nihil aliud est quam interitus eius, qui baptizatur, et resurrectio¹.

Diese Lehre kann einen nicht wundernehmen, wenn man berücksichtigt, daß schon Pseudo-Primasius zu Hebr. 6, 6 schreibt :

Terret ergo omnes, ut timeant post baptismi gratiam gravioribus peccatis se implicare, quia non potest fieri secunda renovatio per lavacrum baptismatis. Nam, sicut Christus semel mortuus et semel resurgens iam non moritur, ita semel gratia baptismatis agenda est nec potest iterari, nisi dubium fuerit, utrumnam quis captus ab hostibus sit baptizatus . . . Hoc est, qui iterum baptizari volunt et derisioni habere, hoc est enim ostentui habere. Set non potest fieri, quoniam sicut Christus semel mortuus est carne in cruce, ita et nos semel mori possumus in baptisate pro peccato².

Im gleichen Sinn sagt Sedulius Scottus zu Hebr. 6 :

« Impossibile est enim eos, qui semel sunt illuminati ». Sicut enim impossibile est Christum iterum crucifigi, ita criminosi homines non possunt

¹ SSL 192, 442 f.

² SSL 68, 721. — Man vgl. auch zu Hebr. 10, 26 (SSL 68, 753) und zu Rom. 6, 9 (SSL 68, 445).

iterum baptizari. Non autem in hoc poenitentiam excludit de peccatis, sed sicut secundum humanam auctoritatem impossibile est homines carnaliter nasci, ita secundum spiritualem regenerationem homines non possunt rebaptizari . . . « Iterum renovari ». Per baptismum vel per hostias carnales, sed per solam fidem Christi, quae per dilectionem operatur. « Ad poenitentiam », id est per poenitentiam. Quid ergo? Exclusa est poenitentia? Absit, sed impossibile est renovari, hoc est per baptismum renasci. « Rursum crucifigentes ». Non vere, sed quasi crucifigentes. Sicut enim semel Christus mortuus est carne, id est in cruce, ita nos semel morimur peccato in baptismo¹.

Bei Rabanus Maurus² liest man zur gleichen Stelle:

Sicut enim impossibile est secundo crucifigi Christum, hoc est ostentui eum habere. Qui secundo se baptizari posse putat, secundo Christum crucifigere quaerit, qui semel crucifixus est et mortuus et victor mortis resurrexit atque cum triumpho et gloria coelos ascendit. « Sicut enim semel Christus mortuus est carne in cruce, sic nos semel morimur in baptismo, non carne, sed peccato ». Atque sicut ille iterum mori non poterit, ita nos baptizari non possumus nisi fortassis lacrymis poenitentiae, non lavacri regeneratione. Quid ergo est, inquis, non est poenitentia? Est utique poenitentia, sed baptismus aliud non est³. — Dazu heißt es kurz vorher: Impossibile est, inquit, non difficile. Impossibile est, inquit. In desperationem eos misit secundo baptizari posse, quia impossibile est, quod fieri non potest; difficile vero, quod, quamvis cum labore, fieri tamen potest⁴.

Nicht weniger eindeutig äußert sich Haimo⁵:

Nam sicut Christus semel mortuus est et semel resurgens iam non moritur, ita semel gratia baptismatis agenda est nec potest iterari, nisi

¹ SSL 103, 259. — Zu Rom. 6, 9 schreibt Sedulius: « Scientes, quod Christus surgens a mortuis iam non moritur. » Securitatem de resurrectione Salvatoris ostendit, ad quam sic venire continget, si melioris vitae fuerit aemulatio; sive iam non potestis iterum baptizari, quia Christus non potest iterum pro vobis crucifigi, sicut dicit ad Hebraeos: « Impossibile est, qui semel sunt illuminati » etc. Quibus non poenitentiam negat, sed iterationem baptismi diffitetur. (SSL 103, 61). — Claudius von Turin schreibt ebenfalls zu Rom. 6, 9: « Scientes, quod Christus surgens a mortuis iam non moritur. » Sic et nos, si mortui fuerimus viciis, mortem secundam non timebimus. Aut certe ita: Sicut iam pro vobis non potest, si criminose vixeritis, Christus iterum crucifigi, ita et vos non potestis iterum baptizari. Sicut alibi dicit: Impossibile est eos, qui semel sunt illuminati et participes sunt effecti, renovari rursus ad penitentiam rursus crucifigentes in se Filium Dei. Quibus non penitentiam, sed innovationem, id est iterationem baptismatis interdicat. (Cod. Vat. Reg. lat. 98 fol. 21).

² Enarrationes in epistolas Pauli, lib. 27. In epistolam ad Hebraeos, 6, 6.

³ SSL 112, 749. — Ebenso wörtlich bei ATTO VON VERCELLI, Expositio in epistolas Pauli. In ep. ad Hebr. (SSL 134, 759).

⁴ SSL 112, 749. — Ebenso wörtlich bei ATTO VON VERCELLI, Expositio in epistolas Pauli. In ep. ad Hebr. (SSL 134, 758).

⁵ Expositio in epistolas Pauli. In ep. ad Hebr. 6, 6.

dubium fuerit, utrumnam quis captus ab hostibus sit baptizatus . . . ¹. Qui iterum baptizari volunt, quantum in se est, Christum quoque iterum crucifigere volunt et derisioni habere; hoc est enim illum ostentui habere. Sed non potest fieri, quoniam, sicut Christus semel mortuus est in carne in cruce, ita et nos semel mori possumus in baptisate peccato ². — Wir kennen dies schon aus Pseudo-Primasius.

Hervaeus von Bourg-Dieu bringt zwar in seiner Erklärung zu Hebr. 6 ³ nichts zur Sache, wohl aber in seiner Kommentierung von Hebr. 10, 26 :

Non enim Christus iterum immolandus est pro peccatis, quod semel factum est, et secundo non est opus, sed magis oportet nos in fide et bonis operibus manere. Non excludo poenitentiam, sed secundum baptismum. Non dico: non est ultra poenitentia vel remissio, sed hostia, id est crux secunda, quia una sufficit nec amplius hanc exspectemus, sed poeniteamus, quia rebaptizari in morte Christi non possumus. Qui enim iterat baptismum, iterat rursus mortem Christi, ut ex ea iterata fiat iterata remissio. Sed hoc impossibile est ⁴.

¹ SSL 117, 860.

² SSL 117, 861. — Weniger deutlich ist LANFRANCUS, In D. Pauli epistolas Commentarii. In ep. ad Hebr. c. 6: Ambros. «Baptismatum». Sicut una fides est, ita unum baptisma: sed pro varietate accipientium [baptisma] «baptismatum» dixit. Ne vero ullatenus qui secundum aestimaret post peccatum fieri posse baptismum, adiungit: «Impossibile est eos, qui semel illuminati per gratiam Sancti Spiritus gustaverunt etiam donum coeleste» (hoc est remissionem peccatorum) «et participes facti sunt Spiritus Sancti» (in distributione donorum) «et bonum Dei verbum gustaverunt» (haec est doctrina evangelica) «et virtutes venturi saeculi cognoverunt» (id est resurrectionem et vitam beatam, quae sanctis promittitur), «si in peccatis incidant, iterum renovari». Cuius baptismatis virtus in cruce et sepultura Christi constat. Proinde subiungit: Sicut enim semel Christus mortuus est carne in cruce, sic nos semel morimur in baptisate, non carne, sed peccato. (SSL 150, 388). — Ps. BRUNO, Expositio in epistolas Pauli. In ep. ad Hebr. 6: Vel aliter, ut iterationem baptismi negemus in hoc versu: Impossibile est eos, qui tales et tales fuerunt, nedum inferiores rursus renovari, id est rebaptizari motos ad poenitentiam. Ipsi, dico, si rebaptizantur, rursus crucifigentes sibimetipsis Filium Dei, non quod in re iterum crucifigant, sed in peccati paritate, quia una fides, unum baptisma et Christus consecrans illud semel pro peccatis nostris mortuus est. Ideo dicuntur rursus sibi crucifigere Filium Dei paritate peccati, quia, si prius per baptismum iustificati postea peccaverunt, primum baptismum putant propterea sic irritum esse, ut si (!) poenitentiam de futuro ad iustificationem non valeat. (!) Hi tales iterum volunt crucifigere Christum, ut ex iterata crucifixione iteratam habeant remissionem, nescientes, quod unum baptisma et una mors Christi ita post peccatum sicut ante (solummodo si poeniteat), ad omnem iustificationem sufficiat. (SSL 153, 518).

³ Commentaria in epistolas Divi Pauli. In ep. ad Hebr. 6 (SSL 181, 1572).

⁴ SSL 81, 1636.

Schließlich findet man in der Glossa ordinaria zu Hebr. 6 :

Impossibile : Ideo dico feramur ad perfectionem hec prius fundando, quia iterum baptismo mundari impossibile est. Vel hic feramur, quia in futuro impossibile.

Christus mortuus est pro redimendis, qui sibi in hac vita conformarentur. Quicumque igitur expectat, ut in futuro Christo conformetur, expectat, ut ille iterum moriatur, et habeant eum formam ibi, quem imitentur. Vel qui iterum volunt baptizari, iterum Christum quantum ad se crucifigunt et derident.

In alia vita impossibile est renovari, quia hic tantum ; vel rebaptizari non possunt, quia doctrina Christi tantum possunt mundari.

« Renovari rursus ad penitentiam. » Negat interationem (!) baptismi. Impossibile est eos, qui hoc semel acceperunt, rursus renovari, id est rebaptizari motos ad penitentiam. Illos, dico, si rebaptizarent, rursus crucifigerent Dei Filium et haberent irrisioni quantum ad se ; non enim iterum crucifigerent, sed similes irrisionibus et crucifixoribus, quia una mors Christi unum baptisma consecravit, quod sufficit contra omnia peccata sequentia, si penitentia de eis agatur, sicut illa mors sufficit ad omnia peccata tollenda. Qui vero iterant baptismum, quasi illa una mors, ut unum ex ea bapt[isma], non sufficiat, iterant et mortem, ut ex caritate fiat interata (!) remissio ; vel in se crucifigunt Filium Dei et contumelie habent, qui gratiam eius vilipendentes in peccatis iacent. Et est ratio, cur non debeant relicta prima fide in peccata cadere. Non enim ultra possunt rebaptizari in remissione (!) peccatorum. Impossibile est rebaptizari . . . ¹.

Zu « Et prolapsi sunt renovari » liest man dann noch einmal : per baptismum, cuius virtus in cruce Christi constat. Unde subdit « rursum crucifigentes », quia in baptismo sumus conformes morti eius et sepulture. Qui putat secundo baptizari, secundo Christum quantum ad se crucifigit, quod est eum habere ostentui et derisioni, ut semel mortuus est, ita nos in baptismo semel peccatis morimur, non secundo vel tertio ².

Auch in systematischen Werken kann man diese Begründung finden. So bemerkt Robertus Pullus :

Una quippe mors Christi cum sepultura ac resurrectione similiter una unum per baptismum, quod in nobis ipsa designat, etiam operatur, quoties amore mali non resistitur operationi. Cum ergo una sola morte Christi uniusque solius efficacia baptismatis venia tibi praesto est, quotiescumque poenitentia haud abest, sicut mors Christi numquam repetitur, nec mortis similitudo baptisma unquam repetatur. Quippe « una fides, unum baptisma » praedicatur ³.

¹ Pommersfelden, Schloßbibliothek, Cod. lat. 165/2781 fol. 162.

² Ebenda.

³ Summe, lib. 5 c. 22 (SSL 186, 846). In der Fortsetzung heißt es hier betreff der Firmung : . . . quoniam, inquam, baptisma numquam repetitur, nec confirmatio, quoniam et ipsa semel sumpta sufficit, repetatur.

Die Summe Simons von Tournai, der zu den Porretanern gehört, gibt auf die Frage, ob die Firmung wiederholt werden müsse, die Antwort: Von drei Sakramenten, der Taufe, dem Ordo und der Firmung liest man, daß sie nicht wiederholt werden. Die Taufe nicht, weil durch sie das Leiden Christi bezeichnet wird, durch das wir erlöst wurden. Wenn also die Menschen, sooft sie sündigen, auch getauft würden, dann ergäbe sich der Anschein, als ob, so oft die Menschen sündigen, auch das Leiden Christi wiederholt werden müßte. Aber der Tod wird nicht mehr über ihn herrschen und der einzige Tod Christi ist für uns die gegenwärtigen und zukünftigen hinreichende Erlösung¹. Daß diese Begründung bei Alanus von Lille² auftritt, der ebenfalls Porretaner ist und überhaupt Simon von Tournai nahesteht, darauf hat schon F. Brommer³ hingewiesen. Um ihrer Würde willen werden nach Alanus⁴ Ordo und Firmung nicht wiederholt. Worin aber dieselbe bestünde, hat er noch nicht gesagt. Darüber finden wir ebenfalls bei Simon Aufschluß. Nach ihm wird nämlich der Ordo nicht wiederholt, damit man nicht den Glauben erwecke, die Autorität, durch die er das erstemal gespendet wurde, sei in der Spendung unzureichend. Aus dem gleichen Grund werde auch die Firmung nicht wiederholt; denn so würde scheinen, dem Sakrament, d. h. der Autorität, kraft deren sie gespendet wird, geschehe Unrecht⁵.

In den Notule super IIII librum sententiarum des Cod. Vat. Reg. lat. 411 kann man dann wieder lesen: Item, quare non iteratur [baptismus]? Quia figurat passionem Christi, que non iteratur, et ut proni essent homines ad servandum fedus baptismi⁶.

¹ Summe (Cod. Paris. Arsenal. lat. 519 fol. 58): Queritur, an iterari debeat hoc sacramentum [confirmationis]. De tribus sacramentis, baptismo, ordine, confirmatione legitur, quod non iterentur. Baptismus ideo non, quia baptismo significatur passio Christi, qua redempti sumus. Si ergo quotiens peccant homines, totiens baptizarentur, quotiens peccant homines, totiens iteranda passio Christi videretur. Sed mors illi ultra non dominabitur et unica eius mors sufficiens est redemptio nobis presentibus et futuris.

² De fide catholica contra haereticos sui temporis, lib. 1 c. 48 (SSL 210, 353).

³ Die Lehre vom sakramentalen Charakter in der Scholastik bis Thomas von Aquin inklusive. Paderborn (1908) 21.

⁴ De fide catholica, lib. 1 c. 48 (SSL 210, 353).

⁵ Summe (Cod. Paris. Arsenal. lat. 519 fol. 58): Nec ordo iteratur, ne auctoritas, qua datur primo, credatur insufficiens in tradendo, si iteratur secundo. Ob eandem causam nec confirmatio. Sic enim iniuria videretur fieri sacramento, id est auctoritati, qua datur.

⁶ Fol. 63.

Schließlich sagt unter den Kanonisten Simon de Bisiniano : Wie der Tod Christi, einmal geschehen, nicht wiederholt werden konnte, so kann auch die Taufe, die in seinem Tod eingesetzt wurde, nicht wiederholt werden. Darum heißt es von denjenigen, welche die Taufe tatsächlich wiederholen, daß sie Christus kreuzigen ¹.

Wieder eine andere Begründung für die Nichtwiederholbarkeit der Taufe finden wir in dem porretanischen Paulinenkommentar des Cod. Paris. Nat. lat. 686 : Die Taufe wird deshalb nicht wiederholt, weil die Wahrheit dieses Sakraments im Glied-Christi-werden besteht. Da dies nur einmal geschehen kann, darum wird dieses Sakrament nicht wiederholt. Die Eucharistie aber scheint deshalb wiederholt zu werden, weil sie nicht die Wahrheit des Glied-Christi-werdens bezeichnet. Die Eucharistie weist vielmehr darauf hin, daß, wer den Leib Christi kommuniziert, bereits Glied Christi in der Taufe geworden ist. Und darum ist es nicht verwehrt häufig zu kommunizieren, weil wir häufig zeigen können, daß wir Glied Christi sind, was eben das Sakrament der Eucharistie aufzeigt ². In der Fortsetzung dieses Textes tut aber der Verfasser dar, daß auch nicht die Eucharistie und überhaupt kein Sakrament wiederholt wird. Die Eucharistie nicht, weil die numerisch gleiche Opfertgabe, die Christus den Schülern beim Abendmahl gab, vom Priester dargebracht wird und das Opfer des Priesters dasjenige Christi ist. Lediglich das Brot ist verschieden, das die verschiedenen Priester in denselben wahren und singulären Leib Christi konsekrieren. So kann auch die Buße nicht wiederholt werden ; denn, wenn einer öffentlich gesündigt und die ihm auferlegte Buße öffentlich verrichtet hat, wird er nicht mehr für die gleiche singuläre Tat Buße tun ³.

¹ Summa super Decretum, De Cons. IV (Cod. Bamberg. Can. 38 fol. 53v) : ... potest colligi, quare baptismus non iteratur. Sicut enim Christi mors reiterari non potuit semel facta, sic nec baptismus reiterari potest, qui in eius morte est institutus. Unde, qui baptismum de facto reiterant, Christum crucifigere dicuntur.

² Zu Hebr. (Cod. Paris. Nat. lat. 686 fol. 73) : « Que quamvis videantur multa », tamen non sunt, quia unus baptismus nec repetitur. Baptismus namque ideo non repetitur, quia veritas huius sacramenti est fieri membrum Christi. Quod quia non potest contingere nisi semel, idcirco hoc sacramentum non repetitur. Eucharistia vero videtur repeti, quoniam non designat veritatem fieri membrum Christi. Eucharistia illud ostendit, quod qui communicat corpori Christi, iam sit factus membrum Christi in baptisate. Et idcirco multotiens communicari non prohibetur, quia multotiens possumus ostendere nos esse membrum Christi, quod demonstrat eucharistie sacramentum.

³ Cod. Paris. Nat. lat. 686 fol. 73 : Non tamen neque baptismus neque eucharistia repetitur nec omnino aliquod sacramentum. Quod enim sacerdos

F. Brommer¹ hat ferner bereits darauf hingewiesen, daß Petrus Cantor die Nichtwiederholbarkeit von Taufe, Firmung und Weihe auf den Charakter, die Wiederholbarkeit von Eucharistie, Buße und Ölung auf das Fehlen eines solchen zurückführt². Das Material Brommers läßt sich hier noch ergänzen:

In seinem Paulinenkommentar tut der Cantor das Hinreichen eines einzigen und die Unmöglichkeit eines wiederholten Taufempfanges dar unter Berufung auf das Hinreichen des einzigen Todes Christi für die Tilgung der Sünden und auf die Unmöglichkeit einer Wiederholung dieses Todes. Denn, wie Christus einmal im Fleisch gestorben sei, so stürben auch wir durch die Taufe den Sünden einmal, nicht zwei- oder dreimal. Denn die Taufe sei nichts anderes als der Untergang des alten Menschen, desjenigen, der getauft wurde, und seine Auferstehung³.

sacrificat, corpus Christi, non aliud offert. Sacrificat vero sacrificium, sed prorsus idem singularitate essentie, quod Christus dedit discipulis in cena. Unde dixit: Hoc facietis in meam commemorationem. Sacrificium enim sacerdotis illud est, quod fecit Christus. Sed est attendenda quedam sacrificacionis diversitas non in ipso corpore Christi, sed in pane in corpus Christi consecrato. Alterum enim panem consecrat iste sacerdos et alterum prorsus ille, et singuli sacerdotes alios panes in idem corpus Christi verum et idem singulare consecrant. Unde plura dicuntur sacramenta et plures consecratores pluralitate non attenda in id, in quo consecratur, et unius sacramenti plures fiunt commessatores et in unum corpus plures consecrant panes. Et factum membrum veritate sacramenti bene fit non membrum Christi. Baptizantur enim salvandi, veritate sacramenti fiunt membra, dampnandi vero fiunt membra sacramento, non veritate sacramenti. Et sic salvandi fiunt membra in baptisate, sicut Christus caput factus est in passione. Et quemadmodum caput factum non potest iterum fieri caput, sic membrum factum non potest iterum fieri membrum. Istud enim naturali membrorum coniunctione licet videre, ut postquam facta est semel membrorum ad se invicem coniunctio, non possit iterum fieri. Idcirco nec Christus iterum potest [sacrificari] nec baptizatus baptizari. Utrumque eodem tenetur impossibili. Similiter impossibile est penitentiam iterari. Si quis enim publice peccaverit, iniuncta penitentia publice peracta non penitebit iterum de eodem facto singulari.

¹ Die Lehre vom sakramentalen Charakter in der Scholastik bis Thomas von Aquin inklusive. [Forschungen zur christlichen Literatur- und Dogmengeschichte. Band 8 Heft 2] Paderborn (1908) 15.

² Der ganze hier in Betracht kommende Text der Summa de sacramentis et anime consiliis lautet nach dem Cod. Paris. Nat. lat. 9593 fol. 151v: Queritur etiam, utrum [extrema unctio] possit iterari. Et videtur. Omne enim sacramentum, in cuius collatione non imprimitur aliquis character, iterabile est. Ut in collatione et susceptione eucharistie non imprimitur suscipienti aliquis character, et ideo frequenter suscipitur. Sed ubi aliquis character imprimitur, ut in baptismo et ordine, non iteratur... Potest tamen [extrema unctio] iterari, quia nullus character imprimitur, sicut nec in sacramento penitentie. Sed in sacramento confirmationis character imprimitur, et ideo non iteratur.

³ Zu Hebr. 6, 6 (Cod. Paris. Mazar. lat. 176 fol. 235v): « Prolapsi », graviter peccando. Eos, inquam, qui hec bona habuerunt et lapsi sunt, impossibile est

Hinsichtlich der Wiederholung der Letzten Ölung liest man im Jacobuskommentar des Cantors :

« Infirmatur ». Infirmantibus etiam dat consilium, immo preceptum, cum infirmantur. « Infirmatur » corpore vel fide ; « oleo » consecrato in nomine Domini, que inunctio in fine vite non iteratur, ut quidam volunt, quemadmodum nec sollempnis penitentia. Quod quidem [*Ms. hat quidam*] verum est in quibusdam ecclesiis. Melius autem iteratur, cum necesse est, cum scilicet aliquis est in periculo mortis. Unde michi videtur, quod transfretaturus inungi debet, antequam mare intraret. Precipitur enim hic, ut, cum quis infirmatur, nec determinatur, quotiens inungatur ; a simili, cum in alio fuerit periculo ¹.

Es fragt sich nun, ob der Cantor der Erste ist, der die Verbindung des Charakters mit der Unwiederholbarkeit als allgemeines Prinzip aufgestellt hat. Dem scheint so zu sein. Jedenfalls konnte ich bei einer Durchsicht der gesamten mir zugänglichen Literatur früher nichts ähnliches finden.

Sodann kann man nicht sagen, daß Praepositinus diese Verknüpfung der Unwiederholbarkeit mit dem Charakter bereits vorweggenommen hätte ². Denn vor allem ist es mehr als zweifelhaft, ob er seine Summe vor der Summa de sacramentis et anime consilii und vor dem Paulinenkommentar des Petrus Cantor geschrieben hat. Dazu kommt, daß Praepositinus durchaus nicht ohne weiteres die Unwiederholbarkeit eines Sakraments schon mit dem bloßen Vorhandensein eines Charakters gegeben sieht. In der Beantwortung der Frage, was die Taufe sei, benützt er — und zwar wohl mit Rücksicht auf Gründe, die in der Diskussion auftraten — statt des Ausdruckes *character* den andern *significans et manens* ³, aber er sieht, wie sich aus seinen Ausführungen zur

« rursus renovari ad penitentiam », intellige, ut penitentiae iterum iungatur baptismus et ita renoventur. Qui enim vult, ut [*Ms. hat ne*] aliquis rebaptizetur, vult, ut Christus iterum crucifigatur. Sicut enim mors Christi ad omnia peccata delenda sufficit, sic sine iteratione et ex ea et effectu eius unum baptisma. Vel si non sufficit et iterandum est : ergo et mors Christi. Sed hoc est impossibile : ergo et baptisma iterari. Ut enim Christus semel mortuus est in carne, ita nos baptismo semel peccatis morimur, non secundo vel tertio. Baptismus enim nichil aliud est quam interitus veteris hominis eius, qui baptizatur, et resurrectio.

¹ Cod. Paris. Mazar. lat. 176 fol. 277.

² Man vgl. H. WEISWEILER, Das Sakrament der Firmung in den systematischen Werken der ersten Frühscholastik. Scholastik. 8 (1933) 508. — F. GILLMANN, Der sakramentale Charakter bei den Glossatoren. Katholik. Mainz (1910 I) 311.

³ Summe (Cod. Erlangen. lat. 353 fol. 49v). — Zur Entwicklung des Begriffes *charakter* im Zusammenhang mit der Taufe vgl. man A. LANDGRAF, Die früh-scholastische Definition der Taufe. Gregorianum. 27. Rom. (1946) 353 ff.

Letzten Ölung ergibt, im Vorhandensein eines *signaculum* noch nicht die Notwendigkeit seiner Permanenz, geschweige denn die Begründung für die Unwiederholbarkeit eines Sakramentes. Wo er freilich ein solches permanentes *signaculum* annimmt, kann, weil dieses *signaculum* nach Praepositinus mit dem Sakrament selber identisch ist, an eine Wiederholung des Sakraments nicht mehr gedacht werden¹.

Immerhin ist diese Ansicht des Praepositinus als eine sehr wertvolle Vorarbeit anzusprechen. Aber auch er hatte schon Vorgänger. So hat, wie ich längst feststellen konnte², schon der Magister Paganus von Corbeil, dessen Lehre wir vorläufig nur aus Zitaten bei anderen rekonstruieren können, gesagt, daß das Sakrament der Taufe im Charakter bestehe, durch den sich die Gläubigen von den Ungläubigen unterscheiden³. Dies wird von der anonymen Summe des Cod. Vat. lat. 10754 dahin korrigiert, daß sich nach Paganus durch die Taufe als den Charakter die Getauften von den Ungetauften unterscheiden⁴. Doch sagt, was in diesem Zusammenhang wichtig ist, diese gleiche Summe dort, wo sie anscheinend ihre eigene Meinung vorträgt: *Set contra : dicitur sacramentum baptismi non iteratur, quia non amittitur.*

¹ Summe (Cod. Erlangen. lat. 353 fol. 55v) : *Sequitur de extrema unctione, in qua queritur, quid sit ibi sacramentum et que res eius, et si hoc sacramentum potest iterari. Si dicatur, quod ipsa unctio sit ipsum sacramentum, eadem est obiectio, que est de ordine. Si dicatur, quod quoddam signaculum, quod in ipsa unctione confertur, et videtur non iterari debere, ne fiat iniuria sacramento, quia videtur ita permanere in homine sicut ordo. — Solutio : Potest dici, quod quoddam signaculum, quod ipsa unctione confertur, sacramentum est, et tamen non oportet, quod semper remaneat. Tantum enim tria sacramenta hoc debent, scilicet baptismus, confirmatio et ordo. Manet tamen, ut quibusdam placet, per annum. Unde, si contingat infirmum inungi et postea infra annum infirmari et mori, non debet inungi denuo. — Man vgl. hier übrigens auch die Notule super IIII librum sententiarum des Cod. Vat. Reg. lat. 411 fol. 79v : Videndum, quid sit extrema unctio. Dicunt quidam, quod est quidam character impressus infirmo, sicut parvulo in baptismo imprimitur character. Sed obicitur : In baptismo imprimitur character unus et hic alius. Ergo character characteri. Ergo iste superfluit. — Solutio : Sive dicatur secundum quosdam, quod sit character sive oleum sanctificatum sive unctio sive actio sive passio sive qualitas, quod questioni relinquimus, dicimus ad presens, quod est unctio, non tamen quelibet, sed extrema, que infirmorum dicitur. In duobus tamen sacramentis, scilicet baptismo et ordine imprimitur character, baptismo discretionis, ordine excellentie, ut alias patet.*

² Eine neu entdeckte Summe aus der Schule des Praepositinus. *Collectanea Franciscana*. 1. Assisi (1931) 297.

³ Ps. Poitiers-Glosse (Cod. Paris. Nat. lat. 14423 fol. 94) : *M[agister] Paganus dicit, quod sacramentum est character, quo distinguntur fideles ab infidelibus.*

⁴ Fol. 33. Man vgl. A. LANDGRAF, *Die fröhscholastische Definition der Taufe*. *Gregorianum*. 27. Rom. (1946) 363.

Solutio : Hoc ideo dicitur, quod ex quo semel est baptizatus, semper est verum eum fuisse baptizatum ¹.

F. Gillmann ² weist auf eine Stelle der Dekretensumme (entstanden zwischen 1157 und 1159) ³ des Rufinus hin, die auf den ersten Blick den Anschein erweckt, als sei hier die Unwiederholbarkeit der Taufe mit dem Charakter in Zusammenhang gebracht. Sie findet sich in der Erklärung zu Causa I q. 1 c. 97 :

In hoc capitulo probat Augustinus, quod sacerdos, qui fit hereticus, non amittit potestatem dandi baptismum. Probat autem tribus modis : ipsius baptismi similitudine, consuetudine ecclesie et exemplorum secularium ratione. Et quidem ipsius baptismi similitudine : quia, sicut sacerdos recedendo ab ecclesia non amittit sacramentum baptismi, ita potestatem amministrandi illud non perdit ; utrumque enim sacramentum est et quadam consecratione utrumque provenit. Consuetudine ecclesie : quia, cum talis sacerdos ad ecclesiam redit, non ei iterum illa potestas datur — alioquin iterum ordinaretur, quod facere ecclesia non consuevit ; non ergo, cum ab ecclesia recessit, illam potestatem perdidit. Exemplorum secularium ratione : quia, si aliquis furtim signum regale fecerit in auro vel argento, cognita illa moneta non destrueretur, sed in thesauris regalibus reconderetur. Item, si aliquis, cum non esset miles, characterem militie in se notatum aspiceret, si militare postea incipiat, character ille non improbatur, sed approbatur. Eadem ratione, si iste in heresi — quasi furtim et non militans in ecclesia — baptizando impresserit alicui signum regis nostri, scilicet Christi, *characterem utique militie christiane*, non est illud sacramentum repetendum, sed approbandum : si baptisma, quod recedens dedit, non est repetendum, tunc potestatem dandi baptisma non perdidit ⁴.

Diese Stelle wirkt auf den ersten Blick bestechend. Doch ist in ihr *character* noch nicht als terminus technicus für das zu nehmen, was wir heute als Charakter bezeichnen. Der Ausdruck ergab sich Rufinus spontan aus dem Vergleich mit dem im Vorausgehenden erwähnten Charakter des Soldatenstandes, weshalb es denn auch hier nicht einfachhin *character*, sondern *character militie christiane* heißt. Dazu kommt, daß sich bei anderen Autoren Stellen namhaft machen lassen, an denen ebenfalls im Zusammenhang mit den Sakramenten von einem Charakter

¹ Cod. Vat. lat. 10754 fol. 33.

² Der « sakramentale Charakter » bei den Glossatoren Rufinus, Johannes Faventinus, Sikard von Cremona, Huguccio und in der Glosse ordinaria des Dekrets. Der Katholik. 90 I. Mainz (1910) 301.

³ S. KUTTNER, Repertorium der Kanonistik (1140-1234). Prodrum Corpus Glossarum. I. [Studi e Testi. 74] Città del Vaticano (1937) 132.

⁴ H. SINGER, Die Summa Decretorum des Magister Rufinus. Paderborn (1902) 219.

die Rede ist, ohne daß sich dieser sofort mit unserm heutigen sakramentalen Charakter deckte. So schon bei Gilbert Porreta im Paulinenkommentar, wo es zu 2 Kor. 1, 21 heißt: Ipse [Deus] est etiam, « qui » ad hoc Spiritu Sancto, qui dicitur unctio, « unxit nos » et qui eodem tanquam caractere, quo eius a ceteris discipulis discernuntur, in baptismo et ceteris sacramentis, vel in libro vite « signavit nos et dedit in cordibus nostris pignus Spiritus », quo promissa speremus, donec re habeamus¹. Ferner auch im Psalmenkommentar des Petrus Cantor und zwar in der Erklärung von Psalm 21, 29: « Quoniam Domini est regnum », Christi scilicet, non iudeorum dicentium: Non habemus regem nisi Cesarem. Illis abiuratum est regnum. Solus Christus rex noster est, cuius caractere, ut signo crucis et sacramentis ecclesie, insigniti sumus, ut denarius nomine regis et titulo, scilicet sacramentis eius. Unde etiam hereticis baptizatis vel ordinatis revertentibus ad unitatem ecclesie non mutamus regis nostri caracterem, ut baptismum vel ordinem, quem susceperunt, sed agnoscimus titulos regis nostri et adoramus². Dieser Text deckt sich wörtlich mit der Erklärung des Petrus Lombardus zur gleichen Psalmstelle³. Ferner wieder der Cantor im Kommentar zu Apocal. 7, 3: « quoadusque », donec ego interius et exterius signo crucis et sacramentorum collatione, « signemus », discernamus « servos », omnes predestinatos ad vitam, « in frontibus », signo crucis appposito in frontibus etiam per confessionis manifestationem. Geritur enim signum in fronte [*am Rand dazu*: confessio oris], ne celetur in tribulatione. Nam signatio pectoris confessio est cordis. Hoc signum etsi non re, fide tamen antiqui patres pertulerunt. Caracteres ergo baptismi singuli fideles habent et alios caracteres singuli secundum singulos gradus vel ordines illis in ecclesia collatos⁴.

F. Gillmann⁵ weist auf eine weitere Stelle der Dekretsumme des Rufinus hin, in der er das dargelegt sieht, was tatsächlich im wesentlichen nichts anderes sei als das, was wir den Charakter des Weisakramentes nennen. Die Stelle lautet:

In officio sacerdotali duo sunt, usus et potestas. Item, potestas triplex: aptitudinis, habilitatis et regularitatis. Vel potestas alia sacramentalis,

¹ Leipzig, Universitätsbibliothek, Cod. lat. 427 fol. 57 f.

² Cod. Paris. Mazar. lat. 176 fol. 20.

³ Commentarium in Psalmos, zu Ps. 21, 31 (SSL 191, 238).

⁴ Cod. Paris. Mazar. lat. 176 fol. 262.

⁵ Der « sakramentale Charakter » bei den Glossatoren Rufinus, Johannes Faventinus, Sikard von Cremona, Huguccio und in der Glossa ordinaria des Dekrets. Der Katholik. 90 I. Mainz (1910) 302.

secunda dignitatis, tertia regularitatis. Potestas aptitudinis est, qua sacerdos in sacramento ordinis, quod accepit, habet aptitudinem cantandi missam. Potestas habilitatis est, qua ex dignitate officii, quam adhuc habet, habilis est ad cantandam missam. Potestas regularitatis est, qua ex vite merito, ex integritate persone, ex sufficienti eruditione dignus est missam canere. Sacerdos itaque aliquando in crimen labitur, sed tamen ab officio non suspenditur, aliquando labitur et suspenditur; aliquando labitur et non tantum suspenditur, sed etiam deponitur. Quando labitur et non suspenditur, non quidem usum officii amittit, sed illa tertia potestas abiudicatur ei: non enim potest cantare missam ex merito vite. Cum vero labitur et suspenditur, usum quidem officii perdit, sed habilitatis potestatem non amittit; de levi enim, scil. simplici iussione episcopi usum officii recuperare potest, qui non perdidit dignitatem. Si vero labitur et suspenditur et deponitur, usum utique officii cum potestate habilitatis et regularitatis amittit, sed potestate aptitudinis eatenus nunquam carere potest, quatenus illud sacramentum ei, dum vivit, deesse non potest¹.

Hier wird die *potestas sacramentalis* mit der *potestas aptitudinis* identifiziert und sie scheint wegen des « potestate aptitudinis numquam carere potest, quatenus illud sacramentum ei, dum vivit, deesse non potest » auch mit dem *sacramentum* identisch zu sein. So gesehen würde hier für den *ordo* sachlich das Gleiche gesagt, was Paganus für die Taufe damit gesagt hatte, daß er das Sakrament mit dem Charakter identifiziert. Nimmt er nun die Permanenz des Sakraments an, dann macht er sich auch — weil beides identisch ist — die Permanenz der *potestas aptitudinis* zu eigen. Jedenfalls hat er noch nicht ausdrücklich das eine durch das andere begründet. Ebenso wenig wie Sikard von Cremona, in dessen zwischen 1179 und 1181 geschriebener Summe ausdrücklich die *potestas aptitudinis* mit dem *character sacramenti* identifiziert und sie als unverlierbar erklärt wird².

Bei Huguccio findet man in der Dekretensumme (nicht vor 1188 verfaßt) vor allem: Notandum tria esse in baptismo, quorum quodlibet est sacramentum et dicitur baptismus, scil. aqua, que est visibile sacramentum, ut in presenti c. et I q. 1 Detrahe, et ablutio exterior facta sub forma baptizandi a Christo instituta et character quidam dominicus³.

¹ H. SINGER, Die Summa Decretorum des Magister Rufinus. Paderborn. (1902) 210 f. — Diesen Text findet man wörtlich auch in der Summa Decreti des Johannes Faventinus. (Cod. Bamberg. Can. 37 fol. 30).

² CIm 1455 fol. 19. Cod. Bamberg. Can. 38 S. 142: Est enim potestas . . . aptitudinis in caractere sacramenti. Hanc vero numquam perdimus. — Man vgl. F. GILLMANN, Der « sacramentale Charakter » bei den Glossatoren, 303.

³ Cod. Bamberg. Can. 40 fol. 265v. — Man vgl. F. GILLMANN, Der « sakramentale Charakter » bei den Glossatoren, 305 Anm. 1.

Danach ist also *auch* der Charakter Sakrament neben dem Wasser und der Abwaschung. Wegen dieser Identität wird, da der Charakter und somit das Sakrament nicht vom Menschen weicht, das Sakrament der Taufe nicht wiederholt. Man lese nur: [character quidam dominicus], qui Deo auctore statim ex ipsa ablutione abluti et ablutione ablutentis, id est dum ille abluit et iste abluitur, innascitur seu fit in abluto et adheret ei inseparabiliter perpetuo, quia in eo remanet, cum alii duo recedant, ut XXXII q. VII Licite, unde heretico redeunti ad ecclesiam non datur baptismus, quia ab eo non recessit, ut I q. I. Quod quidem et infra eadem di. ostenditur¹. Damit ist für die Taufe ausdrücklich die Unmöglichkeit ihrer Wiederholung durch die Permanenz des Charakters begründet.

Huguccio hält im allgemeinen bloß dann ein Unrecht dem Sakrament gegenüber für gegeben, wenn ein Getaufter wiedergetauft, ein Geweihter im gleichen Ordo wieder geweiht wird, wenn ein ehelich einem andern Verbundener mit der gleichen oder einer anderen Person eine Ehe eingeht, wenn die konsekrierte Eucharistie wieder konsekriert wird oder Gleiches beim Chrisma oder Öl geschieht. Würde aber ein Getaufter oder Ordiniertes aufhören, getauft oder ordiniert zu sein, dann könnte er erlaubter Weise getauft oder ordiniert werden, wie auch eine konsekrierte Kirche, sobald sie aufhört, konsekriert zu sein, wiederum konsekriert werden könnte².

¹ Cod. Bamberg. Can. 40 fol. 265v. — Man vgl. F. GILLMANN, Der « sakramentale Charakter » bei den Glossatoren, 306 Anm. 2.

² Summa super Decretum (Cod. Bamberg. Can. 40 fol. 73): Item, queritur, an tale sacramentum possit iterari. Et videtur, quod non, quia generaliter dictum est, quod nulli sacramento facienda est iniuria, ut I q. I, Quod quidam, et De con. IIII ost[enditur], quod non fit nisi per reiterationem. Sed ibi Aug[ustinus] non legitur nisi de sacramento ordinis et baptismi. Unde non videtur illud generale debere intelligi, sed de sacramento baptismi, confirmationis et ordinis, que nullatenus repetenda sunt. Sacramentum vero altaris et penitentiae et coniugii sepe iterari videtur, quia sepe sacramentum corporis percipitur, sepe penitentia agitur, coniugium sepe contrahitur. Quare ergo unctio non potest reiterari, cum quedam alia sacramenta iterentur et de quibusdam hic specialiter prohibeatur, quorum nullum est unctio? Preterea fere ubique habet consuetudo ecclesie, quod repetatur. — Quod tamen de penitentia obicitur, parum valet, quia penitentia non proprie dicitur sacramentum. [Sacramentum] corporis non reiteratur, cum sumitur, nec coniugium dicitur pati iniuriam, cum quis secundo contrahit. Sed tunc fit iniuria sacramento huic vel illi, cum quis baptizatus rebaptizatur, cum ordinatus reordinatur in eodem ordine, cum quis matrimonialiter alicui coniunctus contrahit cum eadem vel alia, cum eucharistia confecta conficitur iterum, cum crisma confectum vel oleum consecratum iterum conficitur vel consecratur. Non hec iteratio prohibetur (!): Nonne, si baptizatus vel ordinatus desineret esse baptizatus vel

Immer noch bleibt aber die Frage, ob Huguccio seine Dekretsumme vor der Summa de sacramentis et anime consiliis des Cantors geschrieben hat. Jedoch unberührt davon bleibt es, daß Petrus Cantor immer noch der Erste ist, bei dem wir *das allgemeine Prinzip* aufgestellt finden: nur diejenigen Sakramente, die keinen Charakter einprägen, können wiederholt werden, und diejenigen Sakramente, die einen Charakter einprägen, können nicht wiederholt werden. Selbstverständlich schließt sich Robert Courson¹ an den Cantor an.

Bereits Petrus von Capua² scheint sodann die Permanenz eines Sakraments, in dem der Charakter gespendet wird, für eine Selbstverständlichkeit zu halten.

Der Satz: Sakramente, durch die ein Charakter eingepreßt wird, können nicht wiederholt werden, scheint dann rasch, wenn auch nicht in unveränderlicher Wortprägung, zum Axiom zu werden. So finden wir es in den Quästionen des Stephan Langton in der Form: *Generaliter nullum sacramentum imprimens characterem est iterandum*³. Was

ordinatus, licite postea posset baptizari et ordinari, sicut ecclesia consecratur [*wohl statt consecrata*], ex quo desinit esse consecrata, posset iterum consecrari. Sed numquid infirmus semel inunctus desinit habere tale sacramentum superueniente alia infirmitate? Sic videtur. Et ideo licite reinungitur, alias quare reinungeretur. Sed quidquid sit, certum, quod de consuetudine ecclesie tale sacramentum repetitur.

¹ Summe (Brügge, Bibliothèque de la ville, Cod. lat. 247 fol. 150): Solutio: Quedam sacramenta sunt cum impressura characteris, ut baptismus, confirmatio, ordo, et illa semel collata non sunt iteranda. Alia sunt cotidiane necessitatis contra ruinas nostre fragilitatis, ut penitentia, eucharistia, extrema inunctio. Et quia cotidianis contra infirmitates nostras egemus remediis, ideo sepius iteramus huiusmodi sacramenta. — Von einem von der Gnade oder von der Nachlassung der Sünde und Strafe unterschiedenen Charakter spricht er auch an einer anderen Stelle seiner Summe (a. a. O. fol. 103v).

² Man vgl. seine Summe (CIm 14508 fol. 57v): Nos dicimus, quod quidam character, [qui] inprimitur in anima baptizati, est sacramentum, et illud semper remanet in ipso. Set utrum character ille sit substantia vel accidens, an habeat suum existendi modum ut essentialia, dubium est. Potest tamen dici, quod sit quoddam spirituale accidens. Set, si ille character est spirituale, ille, qui fecte accedit, non videtur suscipere aliquid spirituale. Ergo nec illum characterem. Non ergo suscepit sacramentum baptismi, cum ille character sit sacramentum . . .

³ Cod. Paris. Nat. lat. 14556 fol. 266: Sed quare potius hoc sacramentum [extreme unctionis] iteratur quam ordo vel baptismus. In baptismo inprimitur character discretionis, in ordinibus character excellentie. Si sacerdos iteraret vel episcopus, aut inprimeret characterem aut non. Si non inprimeret, nichil faceret. Si inprimeret, ergo nullum alium quam istum. Ergo similiter nichil faceret. Et ideo generaliter nullum sacramentum inprimens characterem est iterandum; nec etiam confirmatio propter causas predictas.

aber Langton nicht hindert, in seinen Quästionen¹ und auch in seinem Paulinenkommentar bei Gelegenheit der Erklärung von Hebr. 6 auf eine früher übliche Erklärungsweise ausschließlich zurückzugreifen und sie auszubauen². Guido von Orchelles spricht sodann als von einer

¹ Cod. Vat. lat. 4297 fol. 27v f. : Cum eucharistia sit dignius sacramentum quam baptismus, queritur, quare hoc iteretur et illud non, et quare ex virtute baptismi dimittitur et pena et culpa, et non ex virtute eucharistie. Ad hoc duplex est ratio : una quidem moralis, scilicet hec : Dominus per omnia providere volens saluti hominum tale sacramentum primo instituit, quod homines libenter reciperent et receptum libentius vel avidius retinent (!), et ideo dedit baptismum inde tollendi culpam et penam, ut homines propter hoc baptismum libenter reciperent audientes magnum esse effectum eius [fol. 28], et instituit, ne possit iterari, ut homines curarent homines retinere effectum baptismi. Sacramentum vero eucharistie non est intrantium, sed progredientium vel pugnantium, et ideo iteratur. Et penam et culpam non tollit, quia si ex eius virtute dimitte[re]ntur et pena et culpa, prouiores essent homines ad peccandum. Alia ratio allegorica est, scilicet ista : baptismus sortitur plenum effectum ex morte Christi, et ideo sicut mors Christi consumpsit in eo omnem vetustatem, quam in eo invenit, sic baptismus consumpsit vetustatem in homine pene et culpe. Item, sicut mors Christi non iteratur, ita baptismus. Unde apostolus ad Corinthios : consepulti sumus cum Christo per baptismum in morte etc. Et ad Hebreos : iterum crucifigentes Jhesum etc.

² Salzburg, Stiftsbibliothek von St. Peter, Cod. a X 19, Seite 211 : [*Am Rand*] Quare non reiteratur baptismus sicut eucharistia et quare dimittatur pena et culpa in baptismo et non in eucharistia, cum tamen maius sit. — Sed quare non potest homo, cum eucharistia (!) sepe recipere hoc possit (!). Huiusmodi questionis solutio pendet ex illa questione, qua queritur, quare baptismus liberat a pena et a culpa et non eucharistia, cum sit longe maius sacramentum. Ad quod dicimus, quod Dominus voluit, ut homines essent proni et prompti ad percipiendum baptismum. Quod ut essent, dedit baptismo hanc vim, ut liberaret non solum a culpa, sed etiam a pena. Voluit etiam Dominus, ut tanti essent homines ad retinendum baptismum, id est eius effectum. Et ideo nulli alii sacramento dedit liberandi virtutem a pena et culpa, quia, si dedisset alii sacramento hanc virtutem, vel si iteraretur baptismus, parvipenderetur baptismus. Preterea baptismus contraxit vim ex passione, sepultura et resurrectione, que in baptismo representantur, ut dicitur super illum locum ad Rom. : quicumque baptizati sumus in Christo Jhesu, in morte ipsius baptizati sumus. Et paulo post super illud : si complantati facti sumus similitudini mortis eius, simul et resurrectionis erimus. Et etiam hec tangitur in glosa. Et quia illa, ex quibus contrahit vim baptismus et que in eo representantur, iterari non possunt, nec baptismus debuit iterari. Preterea non est simile, quod de sumptione eucharistie inducitur, quia sacramentum baptismi est in homine ipso nec alibi esse potest, sed non sacramentum eucharistie. Unde non est simile, quare perceptio eucharistie iteretur et non sacramentum baptismi. Sed plane concedimus, quod sicut baptismus non potest iterari, sic nec benedictio vel consecratio secundum eandem formam panis et vini. — Betreff der Letzten Ölung liest man in LANGTONS Kommentar zum Jakobusbrief im Cod. Paris. Nat. lat. 14443 fol. 443 : In quibusdam ecclesiis nunquam repetitur, in aliis repetitur, sed non infra annum. Tamen bonum est ea repeti infra annum, nisi sit contra consuetudinem ecclesie, quia infirmitas corporis plerumque recedit efficacia illius sacramenti et dimittuntur peccata ad minus venialia.

Regel, daß, wo ein Charakter eingeprägt wird, das Sakrament nicht wiederholt wird; wo ein solcher aber nicht eingeprägt wird, das Sakrament wiederholbar ist. So bei Gelegenheit der Behandlung der Letzten Ölung¹. Wo er aber ex professo von der Unwiederholbarkeit der Taufe spricht, geschieht vom Charakter keine Rede². Schließlich sehen auch Schriftkommentare des 13. Jahrhunderts die Nichtwiederholbarkeit bestimmter Sakramente im Charakter begründet³.

Wie sodann bereits F. Brommer⁴ dargetan hat, ging diese Überzeugung auch auf Wilhelm von Auxerre⁵ und Hugo a S. Charo über. Ihnen kann man aus der frühen Dominikanerschule noch Roland von Cremona⁶ beifügen.

¹ Cod. Paris. Nat. lat. 17501 fol. 68 : Ad quod dicimus, quod tam in baptismo quam confirmatione character imprimitur, in extrema vero unctione nequaquam. Unde regula est, quod, ubi character imprimitur, sacramentum non iteratur, ubi vero non imprimitur, iterabile est sacramentum, sicut patet in sacramento corporis Christi, in penitentia, in extrema unctione. Sed queret aliquis, quare in extrema unctione character non imprimitur. Ad hoc inspiciende sunt cause institutionis huius sacramenti. Est enim institutum ad alleviationem morbi et remissionem peccati, et, cum cause sunt iterabiles, iterabile est hoc sacramentum. Quare character non debuit imprimi.

² Cod. Paris. Nat. lat. 17501 fol. 19v.

³ Man vgl. den Kommentar zu den kanonischen Briefen des Cod. Laud. Misc. 466 (fol. 156) der Bibliotheca Bodleiana in Oxford in der Erklärung zum Jakobusbrief. Den Text sehe man oben S. 263 Anm. 1. — Betreff der Letzten Ölung heißt es in diesem Werk (fol. 156) : Item queritur, quare hoc sacramentum potest iterari. — Solutio : Quia in hoc sacramento non confertur character. Omnis enim character aut est distinctionis, ut in baptismo, aut strenuita[ti]s, ut in confirmatione, aut excellentie sive dignitatis, ut in ordine. Propter hoc potest hoc sacramentum iterari, quia characterem non imprimit, et maxime, quia institutum est in medicinam morbi, ut, cum iam non sit spes de auxilio nature, referatur ad auxilium Dei per orationem et vim huius sacramenti.

⁴ Die Lehre vom sakramentalen Charakter in der Scholastik bis Thomas von Aquin inklusive. [Forschungen zur christlichen Literatur- und Dogmengeschichte. Band 8 Heft 2] Paderborn (1908) 63 f.

⁵ Man vgl. hier auch J. STRAKE, Die Sakramentenlehre des Wilhelm von Auxerre. [Forschungen zur christlichen Literatur- und Dogmengeschichte. Band 13 Heft 5] Paderborn (1917) 36.

⁶ Summe (Cod. Paris. Mazar. lat. 795 fol. 131v) betreff der Letzten Ölung : Item, quia non imprimitur character in isto sacramento, non manet, et ideo non fit ei iniuria, si iteratur . . . Nec est simile de baptismo et confirmatione et ordine, quia in omnibus illis conferuntur characteres et in hoc sacramento non confertur character. Ad illud, quod dicit Augustinus [iniuria fit sacramento, quando iteratur], dicendum est, quod illud dicit propter sacramenta, in quibus conferuntur characteres, et quamvis Augustinus dixerit illud verbum pro omnibus sacramentis, in quibus confertur character, tamen principaliter dixit illud propter baptismum, quia heretici baptizatos ab ecclesia rebaptizant et ita faciunt iniuriam sacramento. Unde et modo sunt quidam heretici in Lumbardia, qui dicuntur rebaptizati. —

Damit konnten wir eine Reihe neuer Feststellungen machen. Vor allem ist Petrus Cantor der Erste, der die Nichtwiederholbarkeit eines Sakraments grundsätzlich mit dem Charakter verknüpft sah. In der Vorzeit fand sich sodann in den Sentenzenglossen eine Reihe interessanter Paraphrasen zum Text des Lombarden, soweit sich dieser mit dem augustinischen Axiom *nulli sacramento facienda est iniuria* beschäftigte. Insbesondere aber hat sich ergeben, daß die Begründung der Unwiederholbarkeit der Taufe durch den Vergleich mit dem unwiederholbaren Tod Christi von der Väterzeit her ununterbrochen bis in die Paulinenkommentare und schließlich auch in die systematischen Werke der Frühscholastik weitergegeben wurde. Was aber Versuche einer Verankerung in anderen theologischen Wahrheiten, wie in der Nachlassung von Sünde *und Strafe* durch die Taufe im Gegensatz zur Buße, oder in der Eingliederung in den Leib Christi durch die Taufe, durchaus nicht hinderte.

Man vgl. auch den Sentenzenkommentar des Alexander Hales im Cod. Paris. Nat. lat. 16407 fol. 214: Item queritur, utrum hoc sacramentum [extreme unctionis] debeat iterari. Quod non, quia confirmatio non iteratur. Sed non est simile, quia non imprimitur in hoc sacramento character sicut in illo. Contra: Causa huius sacramenti, scilicet debilitas anime ex peccato relicta potest iterari. Ergo et medicina. — Solutio: Quia hoc sacramentum non imprimit in anima characterem, sed facit in anima sanitatem contra debilitationem, que sanitas potest perdi, ideo sacramentum potest iterari.